

die andern Musiker waren. Letztere wurden auch Forstpfeifer genannt, weil sie bei den kurfürstlichen Jagdgelagen im Olbernhauer Revier wiederholt Gelegenheit hatten, den hohen Herrschaften etwas aufzuspielen, wofür man sich gern durch Spendung eines erlegten Hochwildes und einer Tonne Bier dankbar erwies. An der Spitze der Kantorei stand der Lehrer von Olbernhau als Dirigent und der Lehrer von Grünthal als Organist, wie auch aus beiden Schulen anfänglich die besten Sänger zum Kirchenchor genommen wurden. Im Jahre 1721 wurden abermals neue, umfangreiche Statuten aufgestellt, welche noch jetzt erhalten sind und vom Kantor als interessante Reliquie aufbewahrt werden. Im Jahre 1743 sodann wurden die Forstpfeifer von dem damaligen Rittergutsbesitzer von Leubnitz jun. reorganisiert und uniformirt und erhielten fortan die Bezeichnung „Leubnitzische Hautboisten-Bande“. Sie wurden sämtlich auch mit Hirschfängern versehen. Letzteres jedoch nicht zum Schutze gegen den Angriff wilder Tiere, wie behauptet worden ist, sondern lediglich zur Vervollständigung des Kostüms. Als diese Uniformen abgetragen waren und niemand da war, sie zu erneuern, hörte auch die Bezeichnung „Leubnitzische Hautboisten-Bande“ auf und man nannte die die Gefänge der Kantorei begleitenden Instrumentalisten von da an „Adjuvanten“, bis endlich ein Ratsmusikchor gegründet wurde, welches die Adjuvanten in ihrer kirchlichen Funktion ablöste.

Jedes Jahr oder wenigstens aller zwei Jahre hielt die Gesellschaft ein Konvivialmahl ab, welches abwechselnd zwei Mitglieder des Vereins als Procuratoren auszurichten hatten.

Diese Schmauserei dauerte anfänglich drei, später zwei Tage lang und wurde gewöhnlich in den längsten Sommertagen in der Wohnung eines der beiden Kuratoren oder in der Schule abgehalten. Zu dieser Festlichkeit wurden alle Honoratioren der Kirchfahrt eingeladen durch ein ehrerbietiges Rundschreiben, dergleichen etliche noch erhalten sind. Die kurfürstliche Saigerhütte aber hatte zu diesen Konvivialmählern der Kantorei zwei Kübel Holzkohle kostenlos zu liefern. So lange nun die Kantorei der einzige Verein im Orte war, bildeten auch die Konvivialmähler derselben eine Festlichkeit, an der sich jeder gern beteiligte. Als aber die Vereine und ihre Stiftungsfeste sich mehrten, verloren diese Konvivialmähler ihre Anziehungskraft und

wurden schließlich ganz eingestellt oder wenigstens auf den Kreis der wenigen aktiven Mitglieder beschränkt. Aber auch ohne Konvivialmahl hat die Kantorei sich ihren alten, guten Ruf bewahrt und der Kirche und Gemeinde mit ihrem Gesange gedient bis auf diesen Tag. Aus der langen Reihe von Kantoren, welche dieser Vereinigung vorgestanden haben, wollen wir hier nur die letzten namentlich auführen: Karl Gottlieb Küster, 1786—1813. Karl Dankegott Kerschmar, 1814—66. † 1868 in Olbernhau. Karl Dswald Treuth 1866—70, darnach Kantor in Chemnitz. Ernst Ludwig Henker 1870—91, darnach Kantor in Burgstädt. Friedrich Moritz Förster 1891 —

#### Verzeichnis der Geistlichen.

##### Die Pfarrer

Der letzte römisch-katholische Pfarrer von Olbernhau war Georgius Reichel. Derselbe wurde bei der ersten Visitation nach Einführung der Reformation im Jahre 1540 suspendiert.

Ev.-luth. Pfarrer waren:

Ao. 1540. Johannes Weiß aus Wolkenstein. Ist bei der Visitation vom Jahre 1555 „gelert und richtig“ befunden worden. Über seinen Tod oder Wegzug ist nichts bekannt. Daß er aber später nach Wolkenstein versetzt worden und daselbst 1551 gestorben sei, wie anderwärts gesagt wird, ist unmöglich, da er 1555 noch in Olbernhau amtierte.

1556. Vitus Kalle, vermutlich ein böhmischer Exulant und identisch mit dem 1539 für Bleistadt in Böhmen ordinierten Geistlichen.

1565 Jacob Girbich aus Marienberg, 1553 Pförtner † 1580.

1579. Nikolaus Rhau aus Marienberg, zuvor Rektor in Wolkenstein, wo er die form. concord. unterschrieb. † in Olbernhau am 2. August 1592. Unter ihm wurde die neue Kirche gebaut.

1592. Melchior Teicher von Katharinaberg, vorher 6 Jahre lang Schulmeister in der Saigerhütte Grünthal. (S. Bemerkung am Anfang der Taufnachschr. 1592.) Er starb hier den 19. Mai 1624 und wurde in der Kirche begraben. Laut